

A group of diverse people, including adults and children, are gathered on a wooden bench in front of a historic building. The scene is decorated with numerous white balloons on the ground and one floating in the air. A man in a white t-shirt with a red logo and a red cap is sitting on the bench, holding a bottle. A woman with long red hair is also on the bench. Two young boys are in the foreground, one in overalls and one in a black shirt. A man in a blue shirt and a 'Colt' cap is sitting on the right side of the bench. A bicycle is parked next to him. The background features a historic building with large windows and a tree with yellowing leaves.

TRANSURBAN RESIDENCY
BUILDING COMMON SPACES

„Architekten und Stadtplaner beschäftigen sich vor allem mit Raum, und die Rückseite der Medaille - das Leben - wird dabei oft vergessen. (...) Urbanes Leben ist das, (...) was zwischen den Gebäuden stattfindet: das komplexe und vielschichtige Leben das sich vor unseren Augen im öffentlichen Raum, seinen Straßen, Durchgängen und Plätzen abspielt.“¹

Unsere Gesellschaft und Städte sind im Wandel. Die bereits in den 1970er Jahren postulierte „verstädterte Gesellschaft“ (Lefèbvre, Henri)² bestimmt unser Handeln und Denken, unsere Wirtschaft und Politik. Die heutigen Städte vollziehen einen kulturellen Paradigmenwechsel³. Gemeint ist damit der Bruch mit einer fordistischen Auffassung von Stadt, die industrielle Produktion, Verkehr und kapitalistischen Konsum in den Vordergrund stellt. Der neue Urbanismus entdeckt die Stadt hingegen als Kultur- und Lebenswelt. Die Akteur*innen dieser sich entwickelnden selbstbewussten Stadtgesellschaft suchen und fordern mehr Teilhabe an politischen Entschlüssen zur Stadtplanung und -entwicklung, mehr soziales Leben und kulturelle Vielfalt in den Städten. Gleichzeitig ist ihnen bewusst, dass die immer noch vorherrschende Kommerzialisierung, Gentrifizierung und soziale Ungleichheit in einem Großteil der Städte, genau „diese neuen urbanen Räume, Bewegungen und Wissenskulturen vielfältig“ (Kaschuba, Wolfgang, S.17) bedrohen.

Urbane Kunst ist eine Kunstform, die Möglichkeiten des informellen Agierens „von unten“ sowie den selbst-ermächtigten Zugriff auf Raum beansprucht. Sie entspricht somit in ihrem Ausdruck und ihrer Haltung den

zivilgesellschaftlichen Aktivitäten des New Urbanism, die sich oftmals in Form einer „interventionistischen Bürgerkultur“⁴ ausdrücken. Subversiv durchdringt sie den Stadtraum sowie die städtische Gesellschaft. Urbane Kunst wirkt in diese als Bedeutungs- und Botschaftsträgerin ein, indem sie die städtische Komplexität kommentiert, dechiffriert und Zwischen- und Freiräume schafft. Sie ist ein wichtiger Motor zeitgenössischer urbaner Aushandlungen, denn sie versucht die Routinen städtischer Alltage und die Isolation städtischer Räume durch Interventionen zu irritieren und aufzubrechen. Ungewohnte Ideen, ungewohnte Nutzungen und ungewohnte Ästhetiken sollen Fantasien anregen, Räume verändern und Gemeinschaftsgefühle herstellen.

Verfremden um vertrauter zu machen; so fordert urbane Kunst die Wahrnehmung der Stadtbewohner*innen heraus und öffnet neue Perspektiven auf das architektonische und soziokulturelle Bezugssystem Stadt. Sie sensibilisiert die Menschen in ihrer Wahrnehmung von Stadt und lädt zur Teilhabe ein.

Unter der „Recht auf Stadt-Bewegung“ wird nicht nur der Zugang zu erschwinglichem Wohnraum, sondern auch die Beteiligung der Bürger*innen an der Gestaltung und Nutzung des öffentlichen Raums verhandelt (Harvey, David)⁵. Mit Vehemenz fordern zivilgesellschaftliche Akteur*innen und Nachbarschaftsinitiativen mehr Teilhabe an städtischen Entwicklungsprozessen. In diesen Prozessen kommt der urbanen Kunst eine bedeutende Rolle zu, da sie Foren zur Verhandlung des Rechts auf Stadt öffnet, Impulse für Innovationen setzt und als Vermittler und Katalysator von Bedürfnissen agiert. Als „Phase O“ von Stadtentwicklung kann urbane Kunst Medium sein: Öffentlichkeit schaffen und einbinden, Ideen, Konzepte und Nutzungsmodelle entwickeln und erproben.

1 Jahn Gehl, Brigitte Svarres, Leben in Städten, Basel 2016, S. 2

2 Henri Lefèbvre, La Revolution Urbaine, Paris, 1970

3 Wolfgang Kaschuba, Vom Wissen der Städte: Urbane Räume als Labore der Zivilgesellschaft, in: Kaschuba, Wolfgang/Kleinen, Dominik/Kühn, Cornelia: Urbane Aushandlungen. Die Stadt als Aktionsraum. Berliner Blätter, Heft 69/2015. Berlin 2015: 13–29.

Der kulturelle Paradigmenwechsel, so Wolfgang Kaschuba sei eine Folge der weltweiten „Krise der Städte nach 1945“, die „spätestens in den 1960er Jahren zu einem Kurswechsel in der internationalen westlichen Stadtpolitik“ führte. So forderte bspw. 1971 „der Deutsche Städtetag in einer verzweifelten Resolution: Rettet unsere Städte jetzt!“ Auch das Logo I love New York, dass eine Künstlergruppe 1971 auf T-Shirts druckte, war vielmehr ein „Hilfeschrei einer sterbenden Stadt“, als das Logo der „hippen Metropole“ von heute. (S.15)

4 Wolfgang Kaschuba meint damit städtische Gruppen, die sich in Stadtplanung und -politik einmischen und urbane Wissenskulturen produzieren und verbreiten.

5 David Harvey, Rebellenische Städte, Berlin, 2013

Was macht Stadt zu einem lebenswerten Ort für und durch die Gemeinschaft? Welche Perspektiven, Werkzeuge und interdisziplinären Netzwerke benötigt ihre gemeinschaftliche Entwicklung? Und welche Rolle nimmt die Kunst in diesen Prozessen ein?

Anhand dieser Fragen aktiviert die TRANSURBAN Residency die Bielefelder Rochdale Barracks für eine temporäre Zwischennutzung im Sommer 2022. Das durch NRW reisende Residenzprogramm für urbane Kunst und kollaborative Stadtforschung lädt die Stadtgesellschaft zur Aneignung des ehemaligen Kasernen-Geländes ein.

Die Idee des öffentlichen Raumes als Allgemeingut, dem *Common Space*, wirkt hinein in eine neue urbane Praxis, die mit künstlerischen Strategien und Medien Impulse für eine integrierte und nachhaltige Stadtentwicklung formuliert. Im Rahmen des sechs-monatigen Programms werden die Rochdale Barracks zu einem Modell für die gesamte Region Ostwestfalen-Lippe in der Transformation ihrer zahlreichen Konversionsflächen.

Dafür spannt die TRANSURBAN Residency ein städteübergreifendes Akteursnetzwerk. Kulturschaffende, Künstler*innen, Studierende & Dozierende, Nachbar*innen und die kommunale Verwaltungen agieren gemeinsam, um innovative Nutzungskonzepte für Leerstand und Entwicklungsgräume zu Denken und zu Erproben. Dabei verhandeln sie die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Rochdale als städtischen Potentialraum, der über Stadtgrenzen hinaus strahlt.

Es entsteht ein modulares Programm, das interdisziplinäre Stadtforschung und künstlerische Interventionen verbindet. Begleitende, kulturelle und diskursive Programmformate öffnen die Pforten zu den Rochdale Barracks und Foren für deren Verhandlung als kulturellen Transitraum und zukünftiges Quartier.

Die TRANSURBAN Residency ist ein prozessorientiertes Forschungs- und Kreativlabor, das unter dem Schlagwort „urbane Transformation“ den Diskurs für künstlerische, transdisziplinäre Stadterforschung eröffnet. Sie legt einen besonderen Wert auf Partizipation durch ein interaktives und prozesshafte Forschungsdesign sowie partizipative und kollaborative Programmstrukturen. Die Besucher*innen sind eingebunden in die temporäre, künstlerische Umgestaltung des Kasernen-Areals. Sie beteiligen sich aktiv an den Forschungsprozessen und daraus resultierenden raumumgreifenden Ausstellung, dem „Prozessraum“.

Das modulare Programm fusst auf fünf Säulen. In seiner Vielfalt richtet es sich an unterschiedliche Bevölkerungsgruppen und bindet lokale sowie regionale Akteure in die Programmgestaltung ein.

Innerhalb des Residenzprogrammes werden verschiedene, teils partizipative Formate zur Diskussion, Vermittlung, Theorie und Praxis stattfinden. Hierzu zählen:

- Workshops & Labs
 - > Mobile Werkstatt: Werkstatt für urbanes Mobiliar
 - > Forschungslabs: als Interaktionsmodul des Prozessraumes.
 - > Netzwerktreffen & Kreativ-Workshops (überregionales Rahmenprogramm)
- Stadtgespräche - Vorträge & Diskussion
- Thematische Spaziergänge durch die geländeübergreifende Ausstellung „Prozessraum“
- „Public Dinner“, öffentliche Abendessen
- Forschungsmodule (z.B. Raumanalyse, Prototypen-Entwicklung, Interviews, Archivarbeit)
- Künstlerische Interventionen in den Bereichen temporäre Architektur, Neue Medien
- Kulturelles Programmangebot: Musikveranstaltungen, Filmvorführungen, Ausstellungen, Märkte & Feste

PROJEKTTABLAUF

Projektstart	03/2022	Forschungsphase	15.04. - 15.07.2022
Abschluß	12/2022	Programmphase	13.08. - 12.09.2022
Start Öffentlichkeitsarbeit	04/2022		

KÜNSTLERISCHE, TRANSDISZIPLINÄRE FORSCHUNG

Eine vorgelagerte Forschungsphase wirft zentrale Forschungsfragen auf und produziert anhand dieser Inhalte und Medien für die spätere Ausstellung, dem Prozessraum. In dieser Phase tauchen die Projektkünstler*innen erstmals in die Rochdale Barracks, deren Geschichte, Nutzungshorizonte und Nachbarschaft ein. Im Austausch mit Studierenden und Dozierenden der Fachhochschule Bielefeld erarbeiten sie sich Kontexte, Rahmenbedingung und anschließende Entwürfe für die künstlerischen Interventionen. Die Studierenden befassen sich fachübergreifend in den Bereichen Fotografie, Digitales Design und Architektur im Rahmen von Semesterarbeiten forschend und zu Teilen intervenierend mit den Rochdale Barracks, deren Entwicklung und städtischen Kontexten.

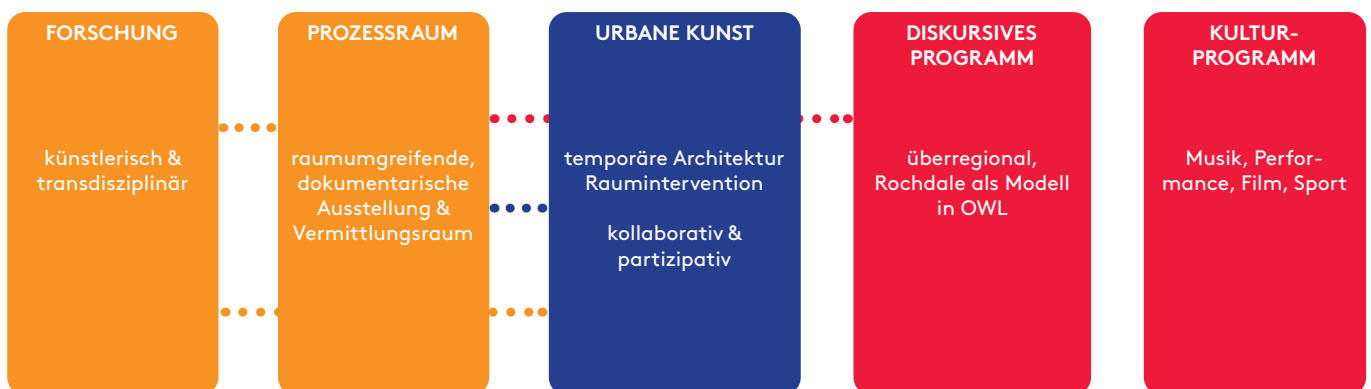
Der transdisziplinäre Forschungsansatz versteht und organisiert Forschung als einen gemeinsamen, reflexiven Lernprozess zwischen Gesellschaft, Kunst und Wissenschaft. Die Umsetzungen der Kunstprojekte der Künstler*innen sind in diesen Diskurs eingebettet. Alltags- und Praxiswissen, künstlerisches Forschen und wissenschaftliche Problemstellungen und Erkenntnisse werden in der TRANSURBAN Residency zusammengeführt.

PROZESSRAUM

Integral für die Vermittlung der Forschungsergebnisse und künstlerischen Prozesse ist der „Prozessraum“. Als raumumgreifende Ausstellung nutzt er die Architektur des Außenraumes und zu kleinem Anteil Innenräume der Rochdale Barracks. Fassaden, Fenster, Bodenflächen, Fahnenstangen werden zu Ausstellungs-Displays. Es entsteht ein Parcours über das Gelände, der das Publikum zur Erkundung einlädt.

Der Prozessraum verbindet Ausstellungspositionen mit künstlerischen Interventionen. Es entsteht ein visuelles Gesamtbild der temporären Transformation der Barracks, das neben den Forschungsergebnissen und Kunstpositionen auch den Planungsstand der zukünftigen Entwicklung der Rochdale Barracks im Raum anreißt. Welcher Bestand bleibt? Wo entstehen Grünräume, öffentliche Räume, Quartierszentrum? Wo verlaufen zukünftige Verkehrswege?

Der Prozessraum versteht sich als Ausstellung im Prozess. Er wird während dem öffentlichen Residenzprogramm kontinuierlich erweitert. Die sukzessive visuelle Transformation des Geländes wird so zum Schauspiel, welches das Publikum zur Wiederkehr einlädt. Startpunkt, Initialmoment des Ausstellungs-Parcours, ist der TRANSURBANE Projektraum. In Form eines ausgebauten Bürocontainers wandert er von Projektort zu Projektort, schafft Irritation im Stadtraum und Wiedererkennung zugleich.



TRANSURBAN Residency Programmstruktur

PROJEKTZIELE

- + Öffentlichkeit schaffen für den „Potentialraum Rochdale“ und dessen ko-produktive Quartiersentwicklung
- + Aktivierung der ehemaligen Rochdale Kaserne für die zukünftige, kulturelle Zwischennutzung
- + Impulsgebung in der bürgernahen Entwicklung zukunftsfähiger (öffentlicher) Stadträume
- + Aufzeigen von innovativen Modellen und neuen Verfahren in der künstlerischen Gestaltung und kulturellen Nutzung zu entwickelnder Konversionsflächen in Ostwestfalen-Lippe
- + Verankerung von Kunst im Lebensalltag der Stadtgesellschaft
- + Empowerment der Bielefelder Bürger*innen in der Gestaltung ihres städtischen Lebensumfeldes
- + Aufzeigen der Bedeutung von urbaner Kunst in Stadtentwicklungsprozessen als Vermittler zwischen Raum und Menschen und Ideengeber
- + Förderung der Vernetzung und des Austauschs lokaler/regionaler und internationaler Akteure

TRANSURBANES NETZWERK

Im Projektnamen TRANSURBAN steckt die Idee des städteübergreifenden und vernetzenden Handelns. Über Stadtgrenzen hinweg, durch Räume hindurch, in Netzwerke hinein und Disziplinen verbindend. Ziel ist es, die zeitgenössische Stadt und ihren öffentlichen Raum als globales Phänomen zu verstehen, um gemeinsam Wissen und Vorstellungen für ihre zukünftigen Gestalt zu produzieren.

In Ostwestfalen-Lippe findet diese Idee Ausdruck in einem überregionalem Rahmenprogramm, das die diversen Konversionsflächen in OWL, wie beispielsweise in Gütersloh, Minden, Detmold und Paderborn und ihre Entwicklungsleitbilder zueinander in Bezug setzt; Stakeholder miteinander vernetzt. Die Aktivierung der Rochdale wird zum Ausgangspunkt des Programms als Modell für den kreativen Umgang mit Leerstand und Entwicklung von Konversionsflächen. „Kunst & Kultur als Motor von Stadtgenese“: steht im Zentrum des praktischen, erkundenden und vermittelnden Teilprogramms, das bestehende Strukturen der REGIONALE aufgreift, vertieft und den Austausch von Akteuren aus ganz NRW fördert.

NETZWERK

Im Zentrum des Akteursnetzwerkes steht die Projektpartnerschaft zwischen dem Bauamt der Stadt Bielefeld und dem Projektträger, dem gemeinnützigen Kunstverein ComeTogether Projekt e.V. mit Sitz in Köln. Die zentralen Programmpartner, die Fachhochschule Bielefeld in den Fachbereichen Design und Architektur und der Bielefelder Kulturpakt ergänzen den Projektverbund.

Um eine zielgerichtete Forschungsarbeit zu betreiben, um regionale Fragestellungen, Lösungsansätze und Perspektiven in das Programm zu integrieren, um das Rahmenprogramm zu gestalten und zielgruppenorientiert zu bewerben sowie Ergebnisse zu verbreiten, bindet TRANSURBAN ein breitgefächertes Kooperationsnetzwerk in die Projektvorbereitung und -Aktivitäten mit ein.

PARTNERSCHAFTEN (IM AUFBAU)

Programmpartner: Fachhochschule Bielefeld (FB Design, FB Architektur), Bielefelder Kulturpakt, Baukultur NRW, REGIONALE 2022, Kultursekretariat NRW Gütersloh, Büro für integrierte Sozialplanung Stadt Bielefeld

Medienpartner: Stadtmarketing Bielefeld, Tourismus NRW

„Die Transformation von einer nicht öffentlich zugänglichen Kaserne zu einem neuen Quartier sollte gerecht, grün und produktiv erfolgen und in einem Prozess der partnerschaftlich gemeinwohl-orientierten Quartiersentwicklung verwirklicht werden.“¹

Im Programmjahr 2022 wird die Bielefelder Rochdale Kaserne zum Projektraum der TRANSURBAN Residency. Die ehemalige britische Kaserne befindet sich in einem Transformationsprozess und wird in den kommenden Jahren zu einem neuen Stadtteil entwickelt werden. Die Stadt Bielefeld plant hier ein Quartier mit durchmischter Nutzungsstruktur und architektonischer Vielfalt. In der Planung setzt sie auf ein breit angelegtes Beteiligungsverfahren.²

1 Stadt Bielefeld, Bauamt, Auslobung Rochdale – städtebaulicher-landschaftsplanerischer Wettbewerb, Bielefeld, 2021, S. 23

2 <https://www.perspektiven-bielefeld.de/dialoge/konversion-bielefeld>, 02.02.2022, Auslobung Rochdale – städtebaulicher-landschaftsplanerischer Wettbewerb, 12.02.2022

Doch bis die Planungen abgeschlossen, das Gelände von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) gekauft und der Bau beginnt, wird die Kaserne noch einige Zeit ohne Nutzungen leer stehen. Die TRANSURBAN Residency setzt genau hier an. Sie schafft Öffentlichkeit zum Potentialraum „Rochdale“ und seinem Entwicklungsprozess, vertieft die Ideenfindung durch künstlerische Zugänge. Sie aktiviert die Rochdale Barracks für die zukünftige, kulturelle Zwischenutzung durch die Bielefelder Stadtgesellschaft in dem sie Ideen, Konzepte, Infrastrukturen und Netzwerke für eben diese generiert und erprobt.



IMPRESSIONEN

PILOTPROJEKT 2019



TRANSURBAN Residency „re:build“: Forschungsphase, Bauphase, Hüttenstraße, Köln, 08/2019

IMPRESSIONEN RUHRGEBIET 2021



TRANSURBAN Residency: *Kennst du den Mythos vom Schalker Markt?*, Berliner Brücke, Schalker Markt, Gelsenkirchen, 07/2021



TRANSURBAN Residency: *Unsichtbares Sichtbarmachen*, Mallinckrodtbrücke, Dortmund, 09/2021

Der ComeTogether Projekt e.V. ist ein 2012 gegründeter, gemeinnütziger Kunstverein mit Sitz in Köln-Nippes. Er widmet sich in seinem Schaffen der Förderung der Pop- und Straßenkultur sowie der zeitgenössischen Kunst. Interkulturelles und interdisziplinäres Arbeiten stehen im Mittelpunkt der Projekte.

Die Vereinsmitglieder kommen aus verschiedenen Bereichen des Kunst- und Kulturlebens oder sind selbst künstlerisch tätig. Sie verfügen über Expertise im Kunst- und Kulturbetrieb sowie über umfangreiche Kontakte zur Freien Kunstszenen Kölns, Deutschlands und Europas sowie zur institutionellen Kulturlandschaft.

Der Verein trägt derzeit drei Projekte. Die NRW-weite Plattform TRANSURBAN – Urban Art In NRW und deren Programmbausteine: die TRANSURBAN Residency und das Urban Art Archiv.

Den dichotomen, öffentlichen Ausstellungsraum ≈5 in der Zwischenebene des Kölner U-Bahnhofes Ebertplatz sowie den online-Sendebetrieb des Community-Radios dublab.de.

www.ung-5.com
www.dublab.de
www.trans-urban.de

ComeTogether Projekt e.V.
Sechzigstraße 13a
50733 Köln
VR 17152, Amtsgericht Köln

Projektkoordination: Georg Barringhaus
eMail: info@trans-urban.de
mob.: +49178 9739103